

## STAHLHELM UND STURMGEGWEHR

Militärmuseum Hans Stock, Fiecht / Vomp

von Andreas Rauchegger



Sehr aufschlussreich informieren die ‚Innsbrucker Nachrichten‘ am 24. November 1938 über eine „rege Bautätigkeit in Schwaz“. Bereits im ersten Absatz des Artikels klingt der seinerzeitige politische Wandel an und mit ihm bemerkenswerte regionale Neuigkeiten hinsichtlich militärischer Umstrukturierung. Der Sachverhalt im originalen Wortlaut:



*Die fünf Systemjahre beschränkten das Baugewerbe im allgemeinen auf kleinere Umbauten und Ausbesserungen. Mit dem politischen Umbruch im Frühjahr setzte auch auf diesem Gebiete der von der Schuschniggregierung immer nur vorgetäuschte Aufschwung ein, von dem wir aber in Wirklichkeit weit mehr entfernt waren. Heute stehen am Schießanger, wie aus dem Boden gezaubert, 22 Siedlungshäuser mit Volkswohnungen im Rohbau nahezu fertig. Gegenüber erheben sich am linken Innufer neben dem Stifte Fiecht über ein Dutzend Baracken für das nach Schwaz verlegte Gebirgspionierbataillon, auf den Egerbachgründen erstet ein Wohnhaus ums andere und ein gleiches ist an der Vomper Straße festzustellen. ...*

Hans Stock aus Fiecht, ein weitem bekannter und geschätzter Militärexperte, ist zu diesem Zeitpunkt fünf Jahre alt und beobachtet das Treiben aus nächster Nähe, denn sein Elternhaus befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft. Der Kleine ist beeindruckt: Militärische Anlagen, armierte Kraftfahrzeuge im grünlichen Tarnkleid, dazu die stramme, disziplinierte Pionierabteilung, so etwas weckt bei vielen Jungen die Neugierde. Und die hat ihn, der sich rückblickend selbst „als das Maskottchen des Gebirgspionierbataillons 82“ (von 1938 bis 1945 dort stationiert) bezeichnet, seit damals nicht mehr losgelassen. Aus Interesse für alles Militärische erwuchs schließlich eine große Sammelleidenschaft, die während seines ganzen Berufslebens und bis auf den heutigen Tag nie aufhörte. Immer wieder konnte er Raritäten ergattern, und mit jedem Fundstück in seinen Händen und durch unzählige persönliche Begegnungen reifte ein riesiger Wissensfundus heran – eine Fülle von Detailinformationen und Anekdoten, die erstaunlicherweise jederzeit abrufbar sind.

Weil sich im Laufe der Zeit ein Vorrat von mehreren Tausend Objekten anhäufte, hat sich Hans Stock im Jahr 2002 schließlich dazu entschieden, ein zweistöckiges Museumsgebäude auf seinem Grundstück zu errichten. Inzwischen kommen interessierte Besucher aus aller Welt und betreten seine Sonderschau von der Nordseite über das Erdgeschoß, wo einige militärische Oldtimer, voll funktionstüchtig, Spalier stehen. Es sind Prachtstücke, die der versierte Handwerker Stock selbst restauriert hat. Von hier geht es – das südseitig integrierte Büro passierend – über eine Treppe hinab ins Untergeschoß. Schon im Stiegenhaus mit einer Unzahl von Flugzeug- und Panzermodellen lässt sich erahnen, was noch folgen wird. Ungeachtet des enormen Umfangs der Thematik kommt auch die regionale Garnisonshistorie und Vomper Kasernengeschichte (seit 1967 Frundsberg-Kaserne) nicht zu kurz, der Hans Stock einen Wälzer mit 500 Seiten unter dem Titel ‚Soldaten in Schwaz‘ gewidmet hat. Sie bildet den



Abschluss des Rundganges auf 400 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche. Dazwischen liegen sechs Etappen beziehungsweise Schauplätze, die stets linker Hand des Hauptkorridors liegen und im Uhrzeigersinn begangen werden:



1. Österreich von der Monarchie zur 1. und 2. Republik beziehungsweise von der B-Gendarmerie zum Bundesheer
2. Wehrmacht – Gesamtheit der deutschen Streitkräfte im Zeitraum 1935 bis 1945
3. US-Army als Besatzungsmacht und ihre Besatzungszone
4. Die übrigen Besatzungsmächte – Briten, Franzosen, Sowjets
5. Die Heimatfront – Rolle der Zivilbevölkerung bei den Kriegshandlungen und Organisation des Kriegsalltages
6. Deutsche Bundeswehr und ihre Streitkräfte zu Land, Wasser und Luft

Als ordnende Gestaltungselemente dienen Glasvitrinen, wandseitig wie auch in der Raummitte, vor allem auch im Hauptgang, und immer wieder sieht sich der Besucher Auge in Auge gegenüber mit überlebensgroßen Figurinen – insgesamt etwa 80 Stück –, die mit verschiedenen originalen Dienstanzügen ausgestattet sind. Die so konzipierte internationale Zusammenschau ermöglicht den Vergleich von Marsch- und Feldadjustierungen über Gebirgseinkleidungen bis hin zu Parade- und Galauniformen; und selbstverständlich auch der jeweils dazugehörigen Sachkultur. Erwähnung verdienen außerdem mehrere Exemplare, welche die Ausstattung weiblichen Personals und damit den Wandel der militärischen Frauenmode beleuchten.



Sämtliche Exponate, auch die originalen entschärften Waffen, waren in Verwendung. Da begegnet man im ersten Raum zunächst einem Kaiserjäger, dahinter sind Artefakte sogenannter Grabenkunst aufgereiht, zu sehen gibt es auch österreichischen Stacheldraht mit gezogener Stahlseele, Kaiserjäger-Pfeifen und Feldbücher, die Sturmgewehre 58 und 77, um nur einiges aufzuzählen. Nicht weniger Material zeigt der zweite Raum, angefangen von Industriewaffen der Wehrmacht und Granaten, diversen Karabinern, Feldspaten, einem Heeresdrillanzug, Stahlhelmen und anderen Kopfbedeckungen, Wehrpässen und Militärbüchern, Stempel oder seltenen Dienstgradabzeichen und Verdienstorden. Ein blau gehaltener Türrahmen mit 5 großen Sternen in Anspielung an die amerikanische Flagge lädt zur Erkundung von Raum drei ein. Funkgeräte und Radios reihen sich an vergriffene Literatur, Ausgehuniformen, Kleidungsstücke und Waffenmaterial. Internationale Herkunft haben die Objekte wie angedeutet in Raum vier. Inmitten von bunten Achselklappen Geldscheinen und Gasmasken steht stramm ein Fremdenlegionär, daneben hängt eine Fliegerjacke, und dicht drängt sich auch hier weiteres Anschauungsmaterial. Raum fünf ist dem Kulturraum Tirol gewidmet, stellvertretend für viele Aspekte seien Kriegsurlaubscheine, Kennkarten, Lebensmittelmarken oder ein Futtermilchschein erwähnt, als eindeutige Belege der Kriegswirtschaft. Im schmalen sechsten Raum sind Bergmütze, Barett, Tellermützen oder sogenannte Schiffchen nur einige Beispiele deutscher Herkunft.



In Anbetracht der ungeheuren Materialfülle ist anzuraten, für den Museumsbesuch ausreichend Zeit mitzubringen. Antrieb für Hans Stock war nie die Verherrlichung von Krieg und Gewalt, als vielmehr das Lernen aus unserer Vergangenheit: „Die Geschichte wäre ein guter Lehrmeister, nur wir sind schlechte Schüler“, gibt er zu bedenken. Er selbst verlor seinen Vater Anton Stock leider viel zu früh, am 4. April 1944 – zum Tode verurteilt, weil er Kriegsgefangenen Essensreste überlassen hatte. Es ist der Mensch selbst, der sich all diese Behelfsmittel zum Selbstschutz und zur Zerstörung, die Identität des Soldaten und Kämpfers erschaffen hat und durch Symbole aller Art seine Gewaltbereitschaft manifestiert. Diese zur Schau zu stellen, kann nur der Mahnung dienen.

**Öffnungszeiten:** Führungen auf Anfrage

**Kontakt:**

MILITÄRMUSEUM HANS STOCK

A-6134 Vomp, Fiecht 50

Tel.: +43 (0) 664 / 2250594

---

© Land Tirol, Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

**Abbildungen:**

- 1 – Museumsgebäude
- 2 – Detailfoto
- 3 – Oldtimer und Staffagegruppe im Erdgeschoß
- 4 – Modelle im Stiegenhaus
- 5 – Hauptgang im Untergeschoss
- 6-9 – Detailfotos Sonderschau im Untergeschoss

**Empfohlene Zitierweise:**

Rauchegger, Andreas: Stahlhelm und Sturmgewehr. Militärmuseum Hans Stock, Fiecht / Vomp. 2022.

Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am: .....)